



Abend:

Zeitung.

255.

Donnerstag, am 24. October 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gebruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

### Das Grab.

Ernstes Schweigen ruht auf diesen Räumen,  
Wo im nächtlich stillen Dämmerlicht  
Unter Gräbern zarte Blumen keimen,  
Und Grinn'ung Trauer-Kränze flieht.  
Nied're Hügel, die der Mond beleuchtet,  
Von des Grames Thränen-Thau befeuchtet,  
Decken friedlich manch gebroch'nes Herz,  
Das in bang durchlebten Schauerstunden  
Nie des Lebens Lust und Glück gefunden,  
Und ein Opfer fiel dem tiefen Schmerz.

Kraftlos schwindet hier des Schicksals Schwere,  
Nimmer täuscht uns das falsche Glück,  
Und es trocknet da die heiße Zähre  
In des Schlafers thränenlosem Blick.  
Unter milder Weste weicher Fülle,  
Unter blühend duftig weicher Hülle  
Naht der Engel, der die Palme reicht.  
Gold'ne Träume heitern seinen Schlummer,  
Hingeschwunden ist der Erde Kummer,  
Und die Erde deckt ihn sanft und leicht.

Stolze Größe sinket hier im Staube —  
Falscher Flitterglanz und eitle Pracht,  
Wird der Sterblichkeit zum niedern Raube;  
Bettlerstab und Kronen deckt die Nacht!  
Taub für Ruhm und mißverstand'ne Ehre  
Zählet einzig hier die heiße Zähre,  
Die Gefühl auf diesen Hügeln weint; —  
Und ein Herz, das in den Prüfungsstunden  
Für das Gute warm und tief empfunden,  
Das das Gute mit dem Schönen eint.

Hier erlischt des Hasses wilde Flamme,  
Der Verwesung wird der Stolz zum Raub!  
Und der Zweig vom hochberühmten Stamme  
Schwindet hin zu namenlosem Staub.  
Marmormahle, die mit Wappen prunken,  
Sind in wüste Trümmer bald versunken,  
Hier ist Niemand mächtig, groß und reich,  
Schweigend starrt die prahlend eitle Lippe,  
Und des Todes schonungslose Hippe  
Macht der Hoheit trogend Alles gleich.

Hier verstummt des Dulders bitt're Klage,  
Hier quält uns der Liebe Leiden nicht,  
Und es hält mit unbeirrter Wage  
Hier die Wahrheit endlich ihr Gericht.  
Leicht entfesselt hebt am stillen Hügel  
Der Verklärung, Psyche rasch die Flügel  
Und entbunden, mit erhelltem Sinn  
Schwebet sie, erwacht aus düstern Träumen  
In des Aethers unermess'nen Räumen  
Zu des Glückes froher Heimath hin.

Sey willkommen mir, Du Friedens-Pforte,  
Sich're Bucht, im wild empörten Meer!  
Aus den Gräbern schallen Trostes-Worte.  
Schlummerplätzchen winken rings umher.  
Hoffend sink' ich einstens auf Euch nieder,  
Grüße Euch Ihr Schlummernden als Brüder,  
Naht das Ende meinem Pilgerlauf.  
Kühn hab' ich des Lebens Last getragen,  
Läßt mich das Bewußtseyn lohnend sagen,  
Nehmet gastlich nun den Müden auf.

Rudolf Labrès.